

Inhaltsverzeichnis

	<i>Einleitung</i>	9
	– Allgemein	9
	– Inhalt und Form	9
	– Echtheit und Integrität	12
	– Gestalt und Soziologie der Gemeinde	12
	– Zur Geschichte und Bedeutung Korinths	13
	– Vorgeschichte des Briefes und Abfassungszeit	15
	– Zur theologischen Bedeutung des Briefes	17
	 <i>Auslegung</i>	 21
1,1–3	Anschrift und Gruß (Präskript)	21
1,4–9	Dank für die in Gott gefestigte Gemeinde (Danksagung) .	28
1,10–4,21	Stellungnahme zu einem (ersten) gravierenden Problem: Spaltungen in der Gemeinde	 32
1,10–17	Was die Gemeinschaft in Christus ernsthaft gefährdet .	32
	<i>Exkurs: Gemeindeguppierungen</i>	38
	<i>Exkurs: Zum Problem der Christuspartei</i>	41
1,18–25	Die rechte verbindende Wahrheit: das Wort vom Kreuz .	45
	<i>Exkurs: «Weisheit» als theologisches Thema der biblischen Tradition</i>	 50
1,26–31	Die Korinther selbst sind anschaulicher Beweis für das rettende Wort vom Kreuz	 53
2,1–5	Auch Paulus verkörpert, was es um das Wort vom Kreuz ist	57
2,6–16	Die Christen wissen um die verborgene Weisheit Gottes .	59
	<i>Exkurs: «Weisheit» bei Philo von Alexandrien</i>	62
3,1–17	Die Korinther bedürfen noch der richtigen Einstellung zur Gemeinschaft und den sie tragenden apostolischen Kräften	 73
3,18–23	Warnung vor der Weisheit dieser Welt	84
4,1–13	Paulus möchte ausschließlich treuer Diener sein	86
4,14–21	Stellungnahme zum Gemeindeproblem der Spaltungen .	92
5,1–13	Stellungnahme zu einem (zweiten) Gemeindeproblem: Blutschande	 95
5,1–5	Ein christlicher Fall von Blutschande	95
5,6–13	Ausweitung des Anliegens: Die Gemeinde möchte streng auf sittliche Ordnung bedacht sein	99
6,1–11	Stellungnahme zu einem (dritten) Gemeindeproblem: Streitsachen unter Christen sind innerhalb der eigenen Gemeinschaft zu schlichten	 104
6,12–20	Behrender Exkurs: Christliches Leben und Unzucht vertragen sich nicht	111

7,1–40	Stellungnahme zu einem (vierten) Gemeindeproblem: Ehe und Ehelosigkeit als ethisches Bewährungsfeld . . .	114
7,1–7	Die Ehe als natürliche Ordnung muß sein, damit der sexuellen Unordnung gewehrt wird	117
7,8–16	Christliche Ehe ist unbedingt Einehe, doch ein Lebensbund auf Grund freier Übereinkunft, was im Falle einer Mischehe bedeutsam ist	119
7,17–24	Bei allen Verhaltensfragen ist die Christusbindung entscheidend	123
7,25–35	Nur der unverheiratete Christ ist ganz frei für Christus .	125
7,36–40	Das jungfräuliche Leben hat unbestreitbare Vorzüge .	129
8,1–13	Stellungnahme zu einem (fünften) Gemeindeproblem: Das Essen des Götzenopferfleisches bestimmt sich aus der Rücksicht gegenüber dem Bruder	132
	<i>Exkurs: Kp. 8 und die Bestimmungen des Aposteldekrets</i> .	138
9,1–27	Beispielhafte Vertiefung: Von der Freiheit und Verzichtbereitschaft des Apostels im Dienste des Evangeliums .	141
9,1–12	Die apostolische Freiheit ist eine totale, aber sie darf dem Evangelium nicht zum Schaden gereichen	142
9,13–18	Der Verkündiger des Evangeliums hat Ruhm nur im freiwilligen Totalverzicht	146
9,19–23	Die Freiheit des Paulus gründet in Verzicht und Selbstverleugnung, weil dadurch das Evangelium glaubwürdig wird	147
9,24–27	Ein auf Korinth abgestimmtes Beispiel	149
	<i>Exkurs: Die Isthmischen Spiele bei Korinth</i>	151
10,1–13	Das Geschick der Exodusgeneration muß dem neuen Gottesvolk zur Warnung dienen	152
10,14–22	Ermahnung: Der Christ sucht nicht die Gemeinschaft mit den Götzen, sondern die Gemeinschaft und Einheit mit dem Herrn	157
10,23–11,1	Vertiefung: Die Freiheit des Christen wird durch das Gewissen (des Mitchristen) eingeschränkt	161
11,2–16	Dankbarer Rückverweis: Das Benehmen der Christen, ob Mann oder Frau, soll der allgemeinen Sitte und dem natürlichen Anstand nicht widersprechen	164
	<i>Exkurs: Haar und Haartracht in der Antike</i>	167
11,17–34	Stellungnahme zu einem (sechsten) Gemeindeproblem: Die österliche Abendmahlsfeier, bestehend aus Agape und Eucharistie, bedarf der gemeindlichen Ordnung und gebietet brüderliche Rücksichtnahme	170
	<i>Exkurs: Das Abendmahl in der frühchristlichen Überlieferung</i>	172
12,1–31a	Stellungnahme zu einem (siebten) Gemeindeproblem: Die Gaben des Geistes und des Dienstes als Beweis einer lebendigen Gemeinschaft	183
12,1–3	Grundsätzliches	183

12,4–11	Nachweis: Es gibt viele Geistesgaben, aber alle wirkt sie ein Geist	186
12,12–27	Von der Einheit des Leibes Christi und der Vielheit seiner Glieder	192
	a) 12–13 Die Gemeinde ist Leib Christi	
	b) 14–16 Eine Vielheit von Gliedern in einem Organismus	
	c) 17–20 Ohne Vielheit keine Funktionsfähigkeit	
	d) 21 Jedes Glied bedarf des anderen, will es tüchtig sein	
	e) 22–25 Die schwachen Glieder sind die notwendigsten	
	f) 26 Der Leib ist ein gefühlsvolles Ganzes	
	g) 27 Theologisch-praktischer Ertrag	
12,28–31a	Konsequenzen für Gemeindeaufbau und Gemeindeführung	197
12,31b–13,13	Das Hohelied der Liebe	198
12,31–13,3	Das wichtigste Charisma	200
13,4–7	Das schwerste Charisma	202
	<i>Exkurs: Der Begriff der Agape im Neuen Testament</i>	206
13,8–13	Das allein (vor Gott) bestehende Charisma	208
14,1–40	Vertiefung: Die praktische Handhabung von prophetischem Zeugnis und Zungenrede in der Gemeinde	211
14,1–5	Verhältnisbestimmung	213
14,6–12	Der Vorrang der Prophetie	214
14,13–19	Praktische Erwägungen	217
14,20–25	Grundsätzliche Feststellung: Zur christlichen Reife gehört die Klarheit des Wortes	219
14,26–35a	Einzelanweisungen/Zusatz	221
14,36–40	Schlußermahnung	225
15,1–58	Stellungnahme zu einem (achten und letzten) Gemeindeproblem: Die leibliche Auferstehung Christi ist die Grundlage einer unverbrüchlichen Hoffnung	226
15,1–8	Der lebendige Christus – Grund und Inhalt des Bekenntnisses	227
15,9–11	Paulus, obschon der geringste Apostel, versteht sich als entschlossener Zeuge dieser Botschaft	237
15,12–19	Sollte es keine Totenaufstehung geben, wie einige meinen, wären die Folgen nihilistisch	240
15,20–22	Es gibt eine Totenaufstehung, weil Christus der Erstling der Entschlafenen ist	246
15,23–28	Wie die Auferstehung denkbar ist	250
15,29–34	Wenn Tote nicht auferstehen, ist unser frommes Bemühen und unser Lebenseinsatz ohne Sinn	253
15,35–49	Mit der Auferstehung der Toten verbindet sich die Tatsache einer neuen Leiblichkeit	256
15,50–58	Das Geheimnis der Auferstehung ist die Verwandlung des Sterblichen in das Unsterbliche, des Todes in den Sieg Christi	260

	<i>Exkurs: Die Auferstehung Jesu als Grundvoraussetzung paulinischen Denkens und Handelns</i>	262
16,1–24	Briefschluß: Antworten auf praktische Anfragen, Schlußmitteilungen und Grüße	264
16,1–4	Anweisungen zur Jerusalem-Kollekte	264
16,5–9	Reise- und Besuchspläne	266
16,10–12	Über die Arbeit des Timotheus und des Apollos	268
16,13–18	Persönliche Hinweise	269
16,19–24	Grußaustausch und eigenhändiger Schlußvermerk	270
	 <i>Anhänge</i>	 273
	 Anhang I	 275
	Der Verlauf der Missionsarbeit des Paulus in Korinth und Achaja (Schematische Skizze)	275
	 Anhang II	 277
	Literatur (in Auswahl)	277
	a) Kommentare	277
	b) Untersuchungen und Aufsätze	277
	c) Topographie und Archäologie	280
	d) Abkürzungsverzeichnis	281
	1. Antike (nichtchristliche) griechische und lateinische Autoren	281
	2. Schriften Philos von Alexandrien	281
	3. Frühjüdische Schriften (außer 4 und 5)	282
	4. Schriften der Essenergruppe von Qumran	282
	5. Rabbinisches Schrifttum	283
	6. Christlich-agnostische sowie früh- und altchristliche Autoren	283
	7. Sonstige Abkürzungen	284
	e) Übersetzung lateinischer Texte	284